

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Telephonanschluss Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Germania-Träger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 164.

Sonntag den 3. August.

1895.

Die Ausbildung der Verwaltungsbeamten.

*** Von offiziöser Seite wird eine Revision des Gesetzes vom 7. März 1869 über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst in Aussicht gestellt. In diesem Gesetze ist für die Regierungsverwaltung eine mindestens zweijährige Beschäftigung bei der Verwaltungsbehörde vorgeschrieben, bevor sie zur Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst zugelassen werden. Will ein Referendar eine Studienreise in das Ausland unternehmen, will er sich durch eine informative Beschäftigung bei einem Bankhause, in einer Versicherungsanstalt, in einem Fabrikabzweig oder auf einer Domäne seine volkswirtschaftlichen Kenntnisse erweitern, so kann ihm die Zeit, die er darauf verwendet, nicht angerechnet werden, er wird um so viel später zur zweiten Staatsprüfung zugelassen und diejenigen seiner Kollegen, die ihre Ausbildung nach der Schablone betreiben, werden vor ihm Affessor und genießen für alle Zukunft ihm gegenüber diejenigen Vortheile, die das Dienstalter mit sich bringt. Im Ministerium hat man es, wie aus Äußerungen einzelner Minister im Landtage und bei sonstigen Gelegenheiten hervorging, schon längst empfunden, daß, wie man sich in offiziöser Form ausdrückt, die Ausbildung der jüngeren Beamten auf dem Gebiete der Volkswirtschaft und der Sozialpolitik nur zu häufig nicht auf gleicher Höhe mit der im Verwaltungsrechte und der Verwaltungspraxis steht. Es giebt freilich Männer, die die Verhältnisse kennen und behaupten zu dürfen glauben, daß auch die Ausbildung der jüngeren Beamten im Verwaltungsrechte und in der Verwaltungspraxis sehr, sehr viel zu wünschen übrig läßt, insofern bezweigen wir uns zunächst mit dem Eingekänderten, daß es mit der Ausbildung der jüngeren Beamten in der Volkswirtschaft schlecht bestellt ist. Zur Aufklärung der hier wahrnehmbaren Lücken glaubt man die praktische Beschäftigung in privatwirtschaftlichen Unternehmungen und Betrieben des In- und Auslandes, und zwar sowohl landwirtschaftlichen wie industriellen und kommerziellen, sowie Studienreisen ins Ausland ins Auge fassen zu müssen, und, wie es scheint, soll die Abänderung des oben erwähnten Gesetzes über die Befähigung zum oberen Verwaltungsdienst in der Richtung erfolgen, daß die Minister in Zukunft ermächtigt sein sollen, derartige Beschäftigungen und Reisen auf den zweijährigen praktischen Vorbereitungsdienst in Anrechnung bringen zu dürfen. Wir sind weit davon entfernt, leugnen zu wollen, daß eine praktische Beschäftigung in privatwirtschaftlichen Betrieben oder eine Studien- (nicht Vergünstigungs-) Reise in das Ausland für die jungen Verwaltungsbeamten großen Werth haben könne nur bezweifeln wir sehr, ob es angezeit erscheint, deshalb den zweijährigen Vorbereitungsdienst bei den Verwaltungsbehörden zu verkürzen. Nach unserem Urtheile reicht dieser jetzt nicht einmal aus, um die angehenden Verwaltungsbeamten in alle Zweige des Dienstes genügend einzuführen: wir sagen absichtlich „jetzt“, weil er sehr wohl ausreichen könnte, wenn die jungen Herren auf der Universität mehr gearbeitet hätten und während des Vorbereitungsdienstes mehr zu wirklicher Arbeit angehalten würden. Hier ist der Grund des Uebels, den man mit einer Aenderung des Gesetzes in der oben angedeuteten Weise nicht zu Leibe geben wird. Man lehre die jungen Beamten arbeiten; man überzeuge sich bei der Annahme zum Vorbereitungsdienst, ob die jungen Herren während ihrer Studienzeit wirklich studirt haben oder ob sie sich nur zur Prüfung haben einparken lassen. Dann sorge man dafür, daß während des Vorbereitungsdienstes die Referendare sachgemäß und genügend beschäftigt werden. Diejenigen, die den Vorbereitungsdienst unterbrechen wollen, um ihre wirtschaftliche Ausbildung durch praktische Thätigkeit zu vervollkommen, unterstütze man dadurch, daß man nach

abgelegter Asefforprüfung das „Patent“ um so viel zurückdatirt, als die für ihre wirtschaftliche Ausbildung verwendete Zeit betragen hat; ob sie diese Zeit wirklich zu ihrer Ausbildung verwendet haben, kann in der Prüfung leicht festgestellt werden. Soll in der offiziös in Aussicht gestellten Art verfahren werden, so liegt die Gefahr nahe, daß die Beschäftigung auf einer Domäne oder auf einem Comptoir als ein „Nutz“, ohne Lust und Liebe übernommen und einer Ausbildung auf volkswirtschaftlichen Gebiete kaum dienen wird, während die Ausbildung im Verwaltungsrechte und in der Verwaltungspraxis noch unter das jetzige Niveau sinken wird.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Krainer Landtag nahm den Antrag des Ausschusses, betreffend ein Lotterielehen von 1 Million Gulden für die durch Erdbeben schwer geschädigte Stadt Laibach an und beschloß einstimmig unter großem Beifall den Dank für seine Huld und väterliche Fürsorge auszubringen und ferner den Dank des Landes an die Vertreter des Reichs, die Regierung, alle Corporationen und Privatpersonen, welche an der Linderung der Folgen der Katastrophe theilhaftig gewesen, auszusprechen. Hierauf wurde die Landtagssession unter begeisterten Hoch- und Slavarnen auf den Kaiser geschlossen.

Rußland. Ueber den Zustand des russischen Großfürstenthums folgert sich Professor Leyden bei seinem neulichen Aufenthalt in Petersburg günstig ausgesprochen. Die Aerzte hoffen, daß die Krankheit zum Stillstand kommt, betonen aber immer wieder dabei, daß der Thronfolger sich vor jeder Ausbreitung hüten müsse. Sein Aufenthalt in Danemark wird ganz von Wetter abhängig gemacht. Er soll im Herbst jedenfalls nach Abbas-Tuman zurückkehren.

Schweiz. Der Schweizer Bundespräsident Zemp hielt am Donnerstag auf dem Mittagsbankett am Haupttage des Schützenfestes in Winterthur eine mit großem Beifall ausgenommene Rede, in welcher er an die großen und schwierigen Aufgaben des Bundes auf wirtschaftlichen und sozialem Gebiete erinnerte. So sei der Bundesrath mit eingehenden Studien über den Rücklauf der Eisenbahnen auf Grund der Conzessionen beschäftigt, und es sei Aussicht auf die baldige Fertigstellung der umfassenden Vorlagen vorhanden. Auch die Unterhandlungen mit der italienischen Regierung über den projectirten Simplon-Tunnel nähmen einen ungehinderten Fortgang. Zum Schluß konstatarie der Bundespräsident die ausgezeichneten Beziehungen, welche zu allen Nachbarstaaten beständen. Namens des diplomatischen Corps toastete der französische Botschafter Barrère auf die Schweiz.

Frankreich. Die französische Madagaskar-Expedition macht nur langsame Fortschritte und wird sich zu einem überaus kostspieligen Aderlass des französischen Staatsbüdels gestalten. Die vom Parlament bewilligten 63 Millionen sind bereits zum Fenster hinausgeworfen worden, ohne daß nennenswerthe Erfolge erzielt worden wären. Die Lage des Expeditionscomps in dem von Fiebermiasmen durchdränkten Lande ist keine beneidenswerthe. Namentlich die an das Tropenklima nicht gewöhnten Rekruten leiden sehr zu leiden, und haben bereits zahlreiche Kranke nach Marseille zurückgeschafft werden müssen. Dazu gesellt sich die Rivalität zwischen Colonial- und Kriegsministerium, die jetzt beide in der französischen Presse arg heruntergerissen werden. Unter den aus Madagaskar heimgeführten Soldaten ist die Sterblichkeit groß; 5 pCt. sind bereits im Hospital seit ihrer Rückkehr gestorben, weitere 15 pCt. ausgegeben, sodas fast 25 pCt. noch nachträglich dem Fieber erliegen. — Die in Havre versammelten Minister traten unter dem Vorst

des Präsidenten Faure zu einem Ministerrath zusammen, in welchem der Kriegsminister General Jurlinden bekannt gab, daß der General Duchesne am 28. Juli von Saverbierville nach Ansbje an der Spitze der Brigade Boyrou aufgebrochen sei. Der vor dem Abgang der Expedition fortgesetzte Operationsplan vollziehe sich ohne Störung. Ein weiterer Transport von 900 für das Expeditionscomps bestimmten Land- und Seevolanten sowie von Proviant und Kriegsmaterial ist Donnerstag nach Madagaskar abgegangen. — Die Betrugsaffäre der französischen Südbahngesellschaft ist in ein neues Stadium getreten. Die drei ehemaligen Administratoren der Südbahngesellschaft, Felix Martin, Robin und Andre, welche die Anklagekammer vor das Schwurgericht verwiesen hatte, sind verhaftet worden.

Italien. Im italienischen Senat erwiderte am Mittwoch bei der Verathung des Budgets des Auswärtigen der Minister des Auswärtigen, Baron Blanc, auf die Ausführungen Bittelshchis bezüglich der afrikanischen Frage: „Aus den vorgelegten Documenten ergibt sich, daß die Frage alle befreundeten Nationen interessirt. Als unsere innere Finanzlage schwerer erdicht, dachte man im Auslande, daß wir vielleicht in Afrika eine Lücke lassen würden, die Andere auszufüllen gedächten. Unsere Lage in Afrika ist für Europa nicht gleichgültig, Rußland und England beschäftigen sich damit. Die politische Richtigkeit gebietet uns, auch für die Zukunft unsere Positionen festzuhalten und dort unser Recht zu sichern. Die Regierung hat niemals den status quo ante sowie die Consolidirung der Rechte Italiens in Afrika gefährden wollen.“ In Beantwortung der Ausführungen Cavallettos über das Vorgehen Rußlands, Englands und Frankreichs gegenüber der Türkei in Betreff der Ausföhrung des Berliner Vertrags erklärte Baron Blanc, Italien beabsichtige, der Hesperikung und Ausföhrung des Artikels 61 des Berliner Vertrags daselbe Interesse zuzuwenden wie die übrigen Mächte. Der Minister legt die Frieden stiftende Haltung Italiens dar, die immer für seine politische Aktion maßgebend gewesen sei und sein werde. Der Senat nimmt eine Tagesordnung an, durch welche von den Erklärungen der Regierung Kenntniß genommen wird. Sodann wurde darüber beraten, Paratieri und dessen Witterkämpfer die Anerkennung des Senats zu vermitteln. Das Budget des Auswärtigen wurde angenommen.

Schweden-Norwegen. In einem gemeinsamen schwedisch-norwegischen Staatsrath hat die Regierung das Schreiben des Reichstages bezüglich der Kündigung des schwedisch-norwegischen Handelsvertrages beraten und beschloffen, daß derselbe am 12. Juli 1897 außer Kraft treten solle und daß Verhandlungen zwischen den beiden Reichen eingeleitet werden sollen, um neue Bestimmungen für den Handel und die Schifffahrt zwischen Schweden und Norwegen auszuarbeiten.

England. Das neue englische Unterhaus wird am 12. August zusammentreten. Der erste wichtige Gegenstand, der das Haus beschäftigen wird, ist die Wahl des Sprechers. Die „Wall Mall-Gazette“ erzählt aus zuverlässiger Quelle, daß die Regierung sich der Widerwahl Gullus zum Sprecher des Unterhauses nicht widersetzen wird. Es entspricht dies einem alten politischen Brauch in England. Gully gehört der liberalen Minorität an, sein Wahlkreis wurde auf Walfours Drängen diesmal durch einen konservativen Gegenkandidaten befristet, aber ohne Erfolg. Walfour hatte mit der Auffstellung jener Gegenkandidatur seinen guten Eindruck gemacht und scheint sich jetzt befehen zu haben.

Spanien. Auf Kuba macht die Aufständische Bewegung reizende Fortschritte. Die kubanische Junta in New-York hat ein förmliches Freundschafts-veranlaßt, um den Sieg der Aufständischen bei

San Luis und die Nachricht von der erfolgreichen Landung zweier in den Vereinigten Staaten ausgerüsteten Freibeuter-Expeditionen zu feiern. Die eine unter der Führung von Roloff Sanchez hat 275 Mann, die andere, die Salbor Rodriguez befehligt, 750 Mann dem Geere der Anständigen zugeführt, nebst 700 000 Stück scharfen Patronen, 50 Pfund Dynamit und Hunderten von Gewehren. Die zweite Expedition ging von Two Keys (Bahama) ab, landete in Las Wittas (Provinz Santa Clara) und stieß zu den Streitkräften des ausländischen Führers Jovás. Der Generalmajor Roloff, der mit vier Schoonern auf Kuba landete, war einer der hervorragendsten Führer des kubanischen Aufstandes von 1868.

Bulgarien. Zur Lage in Bulgarien veröffentlicht das „Wiener Fremdenblatt“ eine Unterredung seines Berichterstatters in Sofia mit Stoilow, in deren Laufe der bulgarische Ministerpräsident erklärte, Fürst Ferdinand werde im Laufe des August nach Sofia zurückkehren. Wie weiter gemeldet wird, sollen die orientalischen Verwandten des Fürsten Ferdinand entschieden dem Uebertritt des Erzprinzen Boris zum orthodoxen Glauben widerstreben. — Fürst Ferdinand von Bulgarien empfing am Mittwoch den Präsidenten der Sobranje Theodorow in einer mehrstündigen Audienz. Abends kehrte Theodorow über Wien nach Sofia zurück.

Serbien. Die neue serbische Monopolverwaltung ist am Donnerstag in Kraft getreten. **Türkei.** Bezüglich Armeniens soll nach einer Meldung des „Neuerlichen Bureau“ ein neuer Druck auf die Pforte hinsichtlich der Reformen ausgeübt werden. Man glaubt, daß in Kürze eine befriedigende Antwort ergehen wird. Deutschland, England und Frankreich seien miteinander im vollsten Einverständniß. Der Regierungswechsel in England habe nach seiner Meinung die Politik Englands in dieser Frage beeinflusst. — Von der Insel Cypern meldet „Neuerliches Bureau“: Zahlreiche Gewaltthatigkeiten wurden in letzter Zeit in Paphos, einem Distrikt im Südwesten der Insel, verübt. In der Nähe von Berapedia wurden drei Angestellte der „Cyprus-Compagnie“ erschossen. Eine starke Abtheilung Polizeimannschaften wurde nach dem Distrikt abgeschickt, da es gefährlich ist, dort zu reisen.

Ägypten. Der Gouverneur von Kairo drückte dem Oberbefehlshaber der britischen Truppen in Ägypten, Sir F. W. Forester Walker, sein Bedauern aus über das Benehmen des ägyptischen Pöbels, welcher eine Abtheilung dem Begräbniß eines Kameraden in Kairo am 21. v. M. bewohnender britischer Truppen mit Steinen bewarf. Damit ist der Zwischenfall erledigt.

Südamerika. Der englisch-brasilianische Streitfall wegen der Besetzung des Felsenlands Trinidad durch die Engländer ist noch nicht beigelegt. Wie das „Neuerliche Bureau“ erzählt, hat die englische Regierung ihren Anspruch auf die Insel Trinidad nicht aufgegeben, sie sei jedoch bereit, die Frage mit der brasilianischen Regierung im freundlichen Sinne zu erörtern. Die Insel wird lediglich für die Leitung eines Telegraphen-Kabels beansprucht.

Deutschland.

Berlin, 2. Aug. Kaiser Wilhelm hat dem Mikado von Japan die Kette zum Schwarzen Adlerorden verliehen, die ihm den deutschen Gefandten überreicht wurde. Beim Schluß der Audienz übergab der Mikado dem Gefandten das Großkreuz des Ordens der aufgehenden Sonne. Im Auftrage des Prinzregenten von Bayern überreichte der deutsche Gesandte in einer späteren Audienz dem Kaiser von Japan den bayerischen Hausorden.

(Der englische Botschafter in Berlin, Sir Edward Malet, hat nach einer Berliner Meldung des „Daily Telegraph“ seine Entlassung eingereicht und tritt October vom aktiven Dienst zurück. Der plötzliche Rücktritt Malets wurde nicht durch politische Gründe veranlaßt.)

(Zum Director des Reichsfinanzamts) ist, wie die „Leipz. Ztg.“ meldet, der sächsische Geh. Finanzrath Dr. von Körner in der That anzusehen. Die Nachricht wurde, wie erinnerlich, von einigen preussischen Wältern zum Theil unter eigentümlicher Begründung bemerkt. v. Körner wird voraussichtlich seine neue Stellung am 1. Oct. d. J. antreten und darauf den sächsischen Staatsdienst antreten.

(Ueber die Konferenz der Vertreter der Zünfte), die am 29. v. M. in Berlin zur Besprechung der ihr vom Reichsamt des Innern und vom preussischen Handelsministerium vorgelegten Entwürfe über die Organisation des Handwerks, das Berufswesen, die Handwerkerkammern und den Meistertitel zusammengetreten war, sind Berichte verbreitet worden, die auf Zuverlässigkeit keinen Anspruch machen können. Die Con-

ferenz ist von vornherein als vertraulich geplant worden, und zwar nicht bloß, wie behauptet wird, auf den Wunsch der Vertreter der Zünfte selbst, sondern auch von der Regierung, die vorläufig ihre Entwürfe nicht bekannt geben will, weil sie noch nicht endgültig festgelegt sind. Wie bekannt, werden gerade jetzt Erhebungen in einer Anzahl von Gemeinden vorgenommen, deren Ergebnisse bei der Feststellung des Entwurfs berücksichtigt werden sollen. Daß der Bericht der nach Deisterreich entsandten Ministerialräthe auf die Gestaltung der Entwürfe großen Einfluß haben könnte, ist nicht zu erwarten, da das, was die Herren dort gesehen haben können, auch vorher kein Geheimniß gewesen ist. Die Berichte über die Verhandlungen der Konferenz widersprechen einander in den wichtigsten Punkten vollständig. Sie sind offenbar auf Neuzerlegungen von Theilnehmern zurückzuführen, die entweder dem Gange der Verhandlungen nicht mit voller Sachkenntnis und Aufmerksamkeit gefolgt sind oder ein Interesse daran haben, daß die wirklichen Ergebnisse, wenn von solchen überhaupt gesprochen werden kann, noch nicht bekannt werden.

(Konservative Wahlpraxis.) Im Kreise Groß-Württemberg hat ein konservativer Wahlverein sich gebildet, welcher für die Wiederwahl des Herrn von Kardorff thätig sein soll. Er sucht in jedem einzelnen Ort, „auch dem kleinsten“ einen oder möglichst mehrere Vertrauensmänner zu gewinnen und vertritt diesen, „entsprechende“ Auslagen durch Baugeldsummen vergüten zu wollen. Die Beschaffung der Vertrauensmänner mit Baugeldsummen ist eine Erfindung, die sehr bedenklich nach unlauterem Wettbewerb ausseht.

(Ueber die Hinrichtung in Württemberg), die, wie gemeldet, seit langen Jahren wieder zum ersten Male vollzogen wurde, berichtet der „Stuttg. Beob.“: Die Richter haben sich sämmtlich geweigert, dem Urtheil, bei dem einem Menschen der Kopf durch maschinelle Messerbohrung von Amts wegen abgetrennt werden sollte, beizuwohnen, und es mußten deshalb, da die Vollzugsverordnung die Anwesenheit von zwei Richtern vorschreibt, die beiden jüngsten Richter von Amts wegen bestimmt werden. Der Präsident des Schwurgerichts, von Wülfinger, hatte es gleichfalls abgelehnt, den Köpfungsakt mit anzusehen. Mit der Mittnacht hat auf Grund seiner persönlichen Eindrücke bei einer Hinrichtung, der er als Staatsanwalt beizuwohnen hatte, in einer Publication erklärt, das Köpfen sei „ein Verbrechen, kein Strafen“; er hat als nachheriger Justizminister dem König niemals eine Hinrichtung empfohlen.

Aus Deutschlands großer-Zeit.

Erinnerungen zum 25jährigen Jubiläum des Krieges 1870/71.

Von Eugen Kalden.

(Radical verboten.)

IX.

Die erste Augustwoche 1870.

(Weissenburg.)

2.

Der Kampf begann und er wurde sehr bald ein hartnäckiger und blutiger, da die Stadt, unter Benutzung der früheren Festungswerke, besetzt war und die drei Stadttore gestürmt werden mußten. Die bayrische Artillerie hatte stark unter dem feindlichen Geschützfeuer zu leiden und die Jäger versuchten ebenso vergeblich, das Wilscher Thor zu nehmen, wie die bayrischen Compagnien sich vergeblich um das Landauer Thor mühten. Während noch die 5. Jäger und die 58er am Bahnhof in einen furchtbaren Kampf mit den in gedeckter Stellung liegenden Türken verwickelt wurden, der für die Deutschen sehr verlustreich war, hatte das 5. Corps (v. Kirchbach) den Höhenzug in der Richtung auf Schloß Gaisberg in der Front, das 11. Corps denselben von Südosten her zu ersteigen begonnen.

Um 9^{1/2} Uhr war der Kronprinz auf der Schweigener Anhöhe vor Weissenburg erschienen und hatte die Leitung des Gefechts übernommen; er ritt sogleich zu den Bayern, um sie zum Ausmarsch zu ermutigen. General Douay hatte um 10 Uhr, als er von seiner Anhöhe die überlegene Angriffskraft erkannte und besänftigen mußte, eingeschlossen zu werden, den Rückzug beschlossen. Während er noch seine Anordnungen traf, den rechten Flügel seiner Stellung zu halten, um unter dessen Schutz den Rückzug zu bewerkstelligen, wurde er von einer Granate zu Tode getroffen; General Bessé übernahm nun das Kommando.

Unter großen Verlusten waren die 58er und die Jäger vom Dorfe Altenstadt nach Weissenburg vorwärts gedrungen, immer der Lauter entlang. Die 47er hatten sich dem Vormarsch angeschlossen und

allmählich war man Herr des Bahnhofs und der Vorstädte geworden. Das Landauer Thor wurde von der preussischen Artillerie zerstört und kämpfend drangen die Bayern bis auf den Marktplatz in Weissenburg vor. Das Jagenaue Thor wurde von den 58ern gestürmt, indeß ergab sich die 500 Mann starke Besatzung erst, als auch die 47er herbeikamen. Um 1^{1/2} Uhr war Weissenburg in deutschen Händen.

Die schwerste Arbeit kam aber noch: die Überwindung des Gaisbergs. Gleich zu Anfang des Sturmangriffs, an dem sich insbesondere die 7er und 47er, die 58er und 59er, sowie die den starken rechten französischen Flügel angreifenden 80er und 87er beteiligten, erbeutete Feldwebel Meyer vom 5. Jägerbataillon die erste Kanone. Die Höhen wurden vom Feinde allsah verlassen, desto hartnäckiger aber gestaltete sich der Kampf um das Gaisbergeschloß. Diese Stellung war eine so feste, daß sie selbst der Zahl von 8000 Mann, die zunächst gegen sie heldenmüthig vorrückte, spottete. Die Königsgrenadiere und die 47er hatten den schwersten Stand. Mit einer Unergründlichkeit ohne gleichen gingen sie unter dem furchtbaren feindlichen Feuer vor und stiegen den steilen Gaisberg empor, General von Kirchbach unter ihnen hoch zu Ross. Der Feind war in dem festen Schloße gut gedeckt; ohne selbst sonderlichen Schaden zu erleiden, konnte er das Terrain mit seinem Geschützfeuer beschießen. Es war klar, daß der Besitz des Schloßes nur mit großen Opfern erkauf werden konnte; jedoch hielt dies die deutschen Truppen nicht ab, entschlossen gegen den festen Hauptcomplex vorzugehen. Major v. Kaiserberg vom 7. Regiment stellte sich an die Spitze der Stürmenden und nahm selbst die Fahne in die Hand, als der Fahnenträger sank. Auch der Major erhielt drei Schüsse und starb später an den Wunden. Premierlieutenant Simon nahm die Fahne und sank tödtlich getroffen; nun ergriß Unteroffizier Lorenz die Fahne und trug sie bis zum Ende des Gefechts. Nach einer großen Menge Offiziere fielen bei diesem Angriff. Sehr bald sah man, daß ohne Artillerie nichts auszurichten sei. General von Kirchbach gab Befehl, Batterien heranzuführen; allein nur mit unendlichen Anstrengungen und beländig unter feindlichem Feuer gelang es, ein Geschütz nach dem andern durch den weichen Ackerboden die steile Höhe nördlich des Gaisbergeschloßes hinaufzubringen. General v. Kirchbach wurde von einer Gajassepoffugel getroffen, jedoch nicht tödtlich verwundet, als die erste Batterie ihr Feuer eröffnete. Von drei Seiten prasselte nun ein furchtbares Granatenfeuer auf das Gaisbergeschloß ein; die Franzosen mußten in die Keller flüchten. Wieder wurde der Sturmangriff versucht. Unteroffizier Himmel vom 58. Regiment kletterte über die Mauer in den Schloßhof und öffnete, trotz Bedrohung durch Lurlos, das große Posthor, worauf die Mannschaften der verschiedenen Regimenter eindrangen. Um 2 Uhr streckten die Franzosen die Waffen. Noch ein kurzer Kampf entpinn sich um das Geschütz Schafenbüsch, wo der wacker Bessé, der sich mit einem Rest der Mannschaften dahin zurückgezogen hatte, den Rückzug der Franzosen zu decken suchte. Um 2^{1/2} Uhr war die ganze Position, Weissenburg und Gaisberg in den Händen der Sieger, die sich das in den Fleischfeiern zubereitete Mittagsmahl der Franzosen wohl schmecken ließen.

Die Franzosen suchten auf ihrem Rückzuge Sulz und Jagenaue zu gewinnen und gingen von da theils nach Würth, theils per Bahn nach Reichshausen. General v. Werder hatte ohne Widerstand Lauterburg besetzt und war dann auf Weissenburg zu marschirt. In dieser eroberten Stadt aber sah man die Krieger ihre Verbrüderung feiern; Arm in Arm zogen bayrische Jäger und preussische Musketiere, Chevauligiers und schwarze Haren durch die Stadt.

Der Verlust betrug auf deutscher Seite 91 Offiziere und 1460 Mann, der der Franzosen 2100 Mann und 1 Geschütz. Die Wegnahme Weissenburgs war für Deutschland deshalb wichtig, weil diese Stadt den Knotenpunkt einer Anzahl von Straßen und Bahnen bildete. Ganz Deutschland brach in Jubel aus, als es den Weissenburger Sieg vernahm und die großen Städte feierten mit Sang und Klang den Ruhm des preussischen Kronprinzen und seiner Truppen.

Vermischtes.

* (Von einer Felswand) ist vor einigen Tagen ein Kurgast aus Weichenhall auf einem Spaziergange abgestürzt, er blieb aber zum Glück mit seinem Walset an einem hervorragenden Baumstumpfen hängen und schwebte so zwischen Himmel und Erde. Ein Knabe bemerkte den Mann und lief in den Ort und holte einen Knecht, der sich mit einem Seil versehen, zu dem Bergsteigern begab und dem es gelang, ihn in die Höhe zu ziehen.

* (Ein Wasserwärder.) Als Arbeiter in Chicago in dem Hause eines gewissen Holmes mit dem Graben eines Abzugskanals beschäftigt waren, stießen sie auf zwei acht Fuß lange und drei Fuß breite Gewölbe. Diese waren mit ungelöschtem Kalk gefüllt. Als die Arbeiter den Kalk

Das billigste Hemd der Welt.

„Rapid“!

1 Hemd ersetzt 4 andere. Verwandlung in einigen Sekunden als Sport-, Schlaf-, Unter- u. Gesellschafts-Hemd.

H. Agte, kleine Ritterstrasse 6a.

Germanische Fischhandlung.

Frisch auf Eis Schellfisch, Sehecht, Schollen, Bücklinge, Thundern, Aale, Schellfische, ff. Bollerlinge, Citronen, Rindfleisch W. Krämer.

Streich- u. Blasinstrumente... (H. 22846 b.)

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit Bergmann's Milchemilch-Seife... (Bergmann & Co., Dresden)

Dampfmolkerei Merseburg

empfehlen täglich frisch: Vollmilch (3 mal tägl. frisch), Magermilch, Buttermilch, dicke Milch in Satten à 10 u. 20 Pf., für Satten ist 10 Pf. Einlag zu stellen, saure und süße Sahne, feinste Süßrahm-Topfbutter, Limburger Käse, Sahnenkäse, Quark (Was), sehr schön, Handkäse, Portionskäse, sehr pikant.

Carl Rauch, Markt 28. Antikahäuser 3 a.

Betragene Kleidungsstücke.

Betten, Möbel und Schuhwaren aller Art kauft und verkauft J. Sommer, Breitenstraße 4.

Regenschirme... (Fritz Behrens, Halle, gr. Steinstr. 25, Ecke Neumarkt.)

Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten, sowie in den hier so beliebten Japan-Arbeiten.

Neuheiten hierin treffen in diesen Tagen ein. Elise Zeitschel, Volksgedäude, II r.

Grüne Bohnen, täglich frisch gepflückt, zu verkaufen Teichstrasse 10.

Sauer's Restaurant. Heute Abend Salzknochen.

Steler's Restaurant, Neumarkt 42.

Heute Sonnabend Schlachtfest. Fleisch- und Wurstverkauf von früh 9 Uhr an. Fleisch à Pfd. 55, Wurst à Pfd. 70 Pf.



Von Freitag den 2. August an stehen wieder

hannöversiche und dänische Pferde leichten und schweren Schlags in großer Auswahl bei uns zum Verkauf. Gebr. Strehl.

Königliches Bad Lauchstädt.

Sonntag den 4. August 1895. Nachmittag: Grosses Concert. Anfang 3 1/2 Uhr. Abends: Ball im Kursaal. Anfang 8 Uhr. Jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag Nachmittag Concert. Anfang 4 Uhr. Max Schwarz, Badere restaurateur. Für Geheirer Stallung vorhanden.

Augarten.

Sonntag den 4. August zur Feier des 10. Thür. Feuerwehr-Verbandsstages hält die freiwillige Feuerwehr aus Schafstädt von 4 Uhr an großes Extra-Concert, ausgeführt von der Schafstädt Stadtcapelle (20 Mann), unter persönlicher Leitung des Stadtmusikdirectors Herrn D. Bergmann, ab, wozu alle Freunde und Gönner hierdurch freundlichst eingeladen werden. Entrée 25 Pf. Sonntag Abend von 8 Uhr ab

Garten-Concert bei freiem Entrée.

Nach dem Concert BALL. Montag den 5. August, von Nachmittag 4 Uhr bis abends 11 Uhr, Extra-Frei-Concert derselben Capelle.

Tiefer Keller. Zu Löschzwecken

empfehle zum Feuerwechselfe meine geräumigen Localitäten eines hochgehenden answärigen und hiesigen Publikum einer geeigneten Beachtung. Vorsüchtige Speisen und gutgepflegte Biere und Weine zu jeder Tageszeit. Hochachtungsvoll Aug. Kohhardt.

Aelterer Kriegerverein. Nächste Versammlung findet Sonntag den 11. August statt. Das Directorium.

Kranken- und Sterbefälle „Augusta“.

Sonntag den 4. d. M., nachmittags 4 Uhr, Monatsconferenz in Wehlers Behanration. Die Mitglieder werden dringend ersucht, ihre Beiträge möglichst nur in dieser Conferenz abzuführen, damit dem Kassier unnötiger Beitaufrwand in seiner Behanfung erspart wird. Die Rehannten machen wir gleichzeitig auf § 3 des Statuts aufmerksam. Der Vorstand.

Herzog Christian. Sühndchen- und Gänsebraten. Mohland's Restauration.

Sonntag den 4. d. M. Morgen Sonntag Gänse-, Enten- und Hähnchen-Auskegeln. G. Grotke.

Schkopan. Sonntag den 4. August Tanzmusik.

Sonntag den 4. August, nachmittags und abends Tanzmusik, wozu freundlichst einladet C. Hesselbarth.

Bahnhof Niederbenna. Enten- und Sühndchen-Auskegeln. Gebr. Zäpfch.

Sonntag den 4. August, nachmittags und abends Tanzmusik, wozu freundlichst einladet C. Hesselbarth.

Sommer-Theater im „Zivoli“. (Direction: Oscar Drescher.) Sonntag den 4. August 1895. 35. Vorstellung im Momentent. Reiche Novität! Reiche Novität! Zum 2. und letzten Male! Mit durchschlagendem Erfolge auch hier zur Ausführung gebracht.

Zwei Wappen. Lustspiel in 4 Akten von Stumenthal und Kadelburg. (Für die Winterferien von allen Theatern angekauft.) Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

General-Versammlung „Zivoli“.

Freiwillige Feuerwehr. Sonntag den 4. August, früh 1/2 6 Uhr.

Antreten sämtlicher Mannschaften zum Weckruf an der Wohnung des Commandanten (Kenschauser Straße). Das Commando.

Freiwillige Feuerwehr. I. (Carner-) Compagnie.

Diesigen Mannschaften, welche noch keine Feuerscheide haben, nehmen dieselben im Laufe des heutigen Tages in meiner Wohnung in Empfang. F. Schnurpfell, Brandmeister.

J. Kömmer's Restauration. Heute Abend Salzknochen.

Haupt-Agentur

einer gut eingeführten Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft ist für Merseburg und Umgegend sofort arbeitsam zu begeben. Gefällige Offerten bitte in der Exped. d. Bl. sub Nr. 125 niederzulegen.

Köchin, Stuben- und Janomädchen

suchen für sofort oder später Stellung. Ein junges Mädchen vom Lande, welches ungenügend in Halle das Kochen erlernen will, weist nach.

Verloren

1 Mt. helles Wesenzeug von Clobigauer Str. durch die Wagnerstraße, Preußenstraße bis Hofmarkt. Gegen Belohnung abzugeben Deigrabe 26, 2 Tr.

Warnung

Wenn mich Frau Schubert geb. Raumalt mit ihren Klagsgenossen nicht zufrieden läßt, lasse ich selbige gerichtlich belangen. Martha Niemann geb. Hofmann.

Anfrage!

Wo steht die Baube mit den Grüns-Gardinen? Wo ist im Versteck?

Bettfedern.

Beste und billigste Bezugswelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische. Wir verkaufen zu jeder Zeit, gegen Baar, (siehe bei festiger Quantität) Gute neue Bettfedern per Pfd. für 60 Pf., 80 Pf., 1 Mt. und 1 Mt. 25 Pf.; feine prima Halbdaunen 1 Mt. 60 Pf., u. 1 Mt. 80 Pf.; Weiße Polsterfed. 2 Mt. u. 2 Mt. 50 Pf.; Silberweiße Bettfedern 3 Mt., 3 Mt. 50 Pf. u. 4 Mt.; ferner echt künstliche Ganzdaunen sehr feinst, 2 Mt. 50 Pf. und 3 Mt. Verpackung zum Auktionspreis. Bei Bestellungen von mindestens 75 Pf. Baar. - Wichtige Adressen berechnen, nachfolgend: Pecher & Co. in Herford im Westf.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 1. August. Ermittelt und ergriffen ist der Knecht Baner, welcher am Sonnabend im Auftrage seines Herrn 1600 M. von Salzminde nach Schöchwitz tragen sollte, mit dem Gelde aber verduftete. Der größte Theil der veruntreuten Summe be'and sich noch bei dem Ausreißer. Derselbe befindet sich in Haft und sieht seiner Strafe entgegen.

□ Halle, 1. Aug. In Betreff der in Schreiner Zurr (bei Jörbig) gefundenen weiblichen Leiche kann Folgendes mitgeteilt werden: Nach der gerichtlichen Section der Leiche sieht fest, daß hier ein Mord vorliegt und daß derselbe mittelst Erdstößens unter Anwendung eines Strides herbeigeführt worden ist. Die Leiche ist noch nicht recognosziert, ebenso fehlt Genaues über den Täter. Man glaubt es mit einer Haderwarenhandlerin zu thun zu haben, welche die Märkte bereist und von hier gebürtig sein soll.

† Weissenfels, 1. August. Im benachbarten Tannhardt in ihrem eigenen Grundstücke. Die ihre Niederkunft erwartende Frau stand vor dem hohen Hofthore, als ein mit Gerste beladener Wagen durch dasselbe fahren wollte. Dabei wurde aber ein Thorpfleier nebst dem Füllgel umgerissen und die Frau unter den Trümmern desselben begraben. In Folge der schweren Verletzungen verstarb sie bald.

† Hildesheim, 1. August. Vor einigen Tagen kam ein Mann, der sich als Kaufmann Emil Froboe vorstellte, in das Bankgeschäft Forke hier, und erbat sich auf ein vorgelegtes Sparkassenbuch der Stadt Gelle in Höhe von 1950 Mark einen Versuch von 700 Mark, um einen Baden, den er gemietet, anzukaufte. Er hatte einen sogenannten Mutterkoffer, wie ihn Geschäftsreisende führen, bei sich. Er erhielt die 700 Mark, nachher stellte sich heraus, daß bei der Sparkasse in Gelle nur 5 M. eingezahlt sind, das Buch also gefälscht worden ist. Auch bei der hiesigen Sparkasse hat der Mann ein Buch mit 5 M. Einzahlung entnommen. Es wird nun aus Merseburg hierüber mitgeteilt, daß der Mann ein Tischler Karl Tornad aus Nettgenhof bei Jüterbog ist, der wegen gleicher Vergehen in Stendal, Salzwedel und anderen Orten steckbrieflich verfolgt wird. (S.-Blg.)

† Brotdorode, 1. August. Bei dem großen Brand ist, wie sich neuerdings herausgestellt hat, eine Witwe Schmidt, die man ursprünglich getretet glaubte, ebenfalls verbrannt, insofern sich der Verlust an Menschenleben bei dem Brandunglück fünf erwachsene Personen beziffert. Bei dem Wiederaufbau soll dafür gesorgt werden, daß der neue Ort sich zum Kurort eignet. Die Nothbaracken sind theilweise schon bezogen. Jede Baracke besteht aus zehn Zimmern, von denen jedes für 6—8 Personen bestimmt ist.

† Vom Harze, 31. Juli. Man macht sich kaum einen Begriff von dem gewaltigen Unwetter, das in der Nacht zum Montag in weiten Strecken des Harzes und den angrenzenden Gegenden gehaucht hat. Was darüber bisher bekannt geworden, bleibt weit hinter der Wirklichkeit zurück. In der Gegend von Osterode, Kallenberg, Klausthal, Jellerfeld, überall zerhackelt und zerschnitzerte Bäume, überall von Hagel vernichtete Weidendecker. Das Stationsgebäude in Kallenberg hat besonders unter den nur etwa zehn Minuten währenden, aber entsetzlichen Orkan gelitten; das Schieferdach ist vollständig abgedeckt, die starken Blitzableiterstangen sind herabgebogen, und das große Haus bietet mit seinem Zimmerhaufen von Ziegeln und Schiefer eine Sätte vollster Verwüstung.

Im Dorfe Freiheit mußte das gerade im Gange befindliche Schützenfest aufgehoben werden, da das Unwetter auf dem Schützenplatze ganz entsetzlich gehaucht hat; von Hagelstücken in der Größe fast wie Hühnererter wurden die ärgsten Verwüstungen angerichtet. Im Osterode Kurpark sind die stärksten Bäume vom Orkan entwurzelt oder abgebrochen. In Goslar stürzten die Straßen gewaltige Gießbäche, das Wasser überspülte die Bürgersteige und drang in die Keller. Viele Bäume wurden ausgerissen, darunter die alte ehrwürdige Reformationslinde auf dem Jakobikirchhofe. Auch in der Goslarer Stadtforst hat das Unwetter böse gewüthet.

† In Kassel fand am Donnerstag die offizielle Eröffnung der Schiffsahrt auf der kanalisirten Fulda statt, indem um 12^{1/2} Uhr mittags der Regierungsdampfer „Delphin“ die Schuur vor der Schleuse bei Münden durchschritt. Als erstes Schiff folgte der Schleppdampfer „Stadt Kassel“, auf welchem sich die Festgäste aus Bremen und die Mitglieder der Handelskammer des Bezirks Kassel befanden; nächstes Schiff war der Schleppdampfer „Kienburg“.

† Erfurt, 1. Aug. Eine Lebensretterin ist der „Thür. Bzg.“ zufolge die 17 jährige Theresie Koch, Tochter des hildesheimischen Selaufsehers Koch hiersebst. Als am Mittwoch Nachmittags in der 6. Stunde an der Johannesmauer die 6 jährige Marie Pfaff, Tochter der in der Schlachthofstraße wohnenden Wittwe Pfaff, in die zur Zeit angeschwollene Hirschlage stürzte und vom Wasser fortgeführt wurde, sprang die Koch kurz entschlossen nach, schwamm unter einer Planke hinweg, tauchte mehrere Male und zog die dem Ertrinken nahe kleine ans Trockene. Schon zwei andere Kinder hat die Koch auf ähnliche Weise an dieser Stelle gerettet. Am 5. November 1894 fiel die Schwester der Koch in das Wasser. Diese sprang nach und rettete sie. Während des Hochwassers am 13. November rettete die Koch wiederum ein anderes Kind und zwar den 5^{1/2} Jahre alten Knaben Lamperts ebenfalls mit eigener Lebensgefahr. Bei dieser Gelegenheit war die Koch betäubt geworden, so daß man für ihr Leben bangte.

† Leipzig, 31. Juli. Der alte Schwindel von dem angeblich vergrabenen Kriegsschatz taucht wieder einmal auf. Kürzlich erhielt, dem hiesigen Tageblatt zufolge auch ein Leipziger Einwohner aus Spanien von einem dort angeblich wegen eines politischen Verbrechens internirten spanischen Hauptmann einen Brief, in welchem ihm derselbe mittheilt, daß er den Platz wisse, an dem in der Gegend von Leipzig ein französischer Kriegsschatz in der Höhe von 60 000 Francs liege. Der Adressat solle sich nach einer von dem Briefschreiber angegebenen Stadt in Spanien begeben, woselbst seine 16 jährige Tochter und sein alter Diener, die Beide in das Geheimniß eingeweiht seien, nähere Auskunft geben würden, oder aber der Adressat solle 1200 M. an die beiden genannten Personen senden, damit sie nach Leipzig kommen und den Ort, woselbst der Schatz vergraben liege, bezeichnen könnten. Es grenzt an Unglaubliches, aber es ist wirklich eine ganze Reihe von Personen auf das Verlangen des edlen Spaniers eingegangen und hat ihr schönes Geld geopfert, natürlich ohne jemals wieder etwas von demselben zu sehen!

† Merhabaldensleben, 31. Juli. Unter dem Geschmetter der Trompeten rüdten gestern Mittag die hier einquartirten Abtheilungen des Thüringischen Husarenregiments Nr. 12, aus der Gegend von Stendal anmarschierend, in die Thore der Stadt ein, ein buntes, bewegtes Leben hervorgerufen. Jung und Alt hatte sich in großer Anzahl eingestellt, um die weißgeschürzten Blaujaden in Empfang zu nehmen, und das Auge mancher nonnigen Maid ruhte mit innigem Wohlgefallen auf den schmutzen Reiterknechten, die auf ihren stattlichen, sehr gleichmäßigen Füßchen sich gar prächtig ausnahmen. Gewiß haben die schmutzen, frohen Reiter bei uns eine gute Aufnahme gefunden, wie wir annehmen zu dürfen glauben. Am Abend, als Mann und Roß von den Marschstrapazen ausgeruht waren, gings zum fröhlichen Tanzfränzchen in die Gute Quelle, wo sich ein gar reges Leben entfaltete.

† Braunschweig, 31. Juli. Ueber eine Jagd auf einen wildgeordneten Ochsen wird aus Wechelde geschrieben: Als neulich der Viehhändler Frankenstein aus Hannover mit einem Transport Ochsen hier anlangte und diese in die ihm gehörende, auf dem Bahnhofe befindliche Stallung überführte, gelang es einem der Thiere, unbemerkt zu entweichen und das Weite zu suchen. Die sofort ausgesommene Verfolgung war erfolglos. Als nun am Sonnabend Morgen der Milchfuhrmann Behme die Straße nach Woltorf mit seinem Gefährt passirte, tauchte plötzlich der Ochse auf und führte logisch mit seinen Hörnern einen Angriff auf das Pferd aus, wodurch er demselben eine Verwundung beibrachte. Um weiteres Unheil zu verhüten, mußte sich der Besitzer dazu entschließen, den Ochsen tödten zu lassen. Es fanden sich auch einige Jagdpächter, welche eine Sache aufnahmen. Auf der Feldmark von Derg konnte der Ochse endlich gestellt werden; als ihm die erste Kugel zugehakt worden, machte er Kehrt, um die Jäger anzugreifen, und erst nach der vierten Kugel brach er zusammen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 3. August 1895.
** Zum würdigen Empfang der Thüringischen Feuerwehren legt unsere Stadt heute den Festschmuck an. Begonnen wurde damit seitens unserer Stadtverwaltung, welche gestern in der Bahnhofstraße, am Gotthardthore, in der Burgstraße, Schulstraße und am Sitzstich Ehrenpforten errichten ließ. Die mit dem Feuerwehrtage verbundene Ausstellung von Feuerlöschgeräthen u. in der hiesigen Turnhalle und

dem Anbau auf dem Schulplatze machte gestern schon einen ganz vorzüglichen Eindruck. Heute wird dieselbe vollständig sein und sich den Besuchern als eine Sammlung der neuesten Maschinen und Geräthe auf dem Gebiete des Feuerlösch- und Rettungswesens präsentieren. Die einzelnen Ausstellungsstücke zeigen bei aller Sauberkeit und Eleganz in der Ausführung eine wohlthunende Solidität, die auch dem Laien erkennbar ist. Beteiligt an der Ausstellung haben sich folgende Firmen: J. G. Lieb-Bierbach a. Hbf., C. W. Julius Blande u. Co., Merseburg, E. C. Flader, Köhlfeld i. S., Berthold Görnandt-Rangenalza, Paul Pressel-Königsf. i. Th., H. Bräunert-Witterfeld, Johannes Vint-Weissenfels, W. Lume-Wittenberg, L. Greiner-Bernburg, Heinrich Kurz-Stuttgart, Albert Holzthiem-Chemnitz, C. Fentel-Bielefeld, Bernhard Loeb jun., Berlin, Julius Müller-Döbeln i. S., Göpel & Scheinhütte-Merseburg, C. D. Magirus-Wlm a. D., die Generaldirectionen der hiesigen Städte- und Land-Feuer-Societät, J. Paul Reichlich-Delitzsch, Carl Heber-Merseburg, Emil Kroll, R. Weitzke Nachf., Dessau, W. Degner-Mölsden a. S. Die Ausstellung ist heute von 10 Uhr vormittags an für das Publikum geöffnet; der Eintrittspreis beträgt 50 Pf. Ein in Rudolphs Hotel am Bahnhofs etablirtes Auskunfts-Bureau wird heute von früh bis 9 Uhr abends und morgen bis 3 Uhr nachmittags geöffnet sein.

† Der Handelskammer zu Halle a. S. ist ein weiteres Verzeichniß in Japan angelegener leistungsfähiger europäischer und amerikanischer Einfuhrfirmen zugegangen und kann von den beteiligten Kreisen in den Geschäftsräumen der Kammer (Niederplatz 2) eingesehen werden. Der Handelskammer ist ferner die amtliche Mittheilung zugegangen, daß die Handelskammer in Butare zwei Firmen ermächtigt hat, unter ihrer Kontrolle Auskunfts- und Inpass-Bureau zu eröffnen, um den beteiligten Kreisen im Auslande das Mittel zu bieten, genaue Wissenshaft über den Credit und die Zahlungsfähigkeit der rumänischen Kaufleute zu erhalten. Die Ausföhrung der Einziehung von Forderungen für fremde Rechnung wird von der Hinterlegung einer Kaution von 5000 Lei abhängig gemacht. Herr C. Fialla in Butare, Paläse Bilacros Lit. C. und Herr F. Niculescu, ebendort, Strada Emärdan Nr. 16 haben jeder bereits ein Auskunfts-Bureau eingerichtet, letzterer auch die verlangte Sicherstellung von 5000 Lei geleistet, um die Einziehung von Forderungen ausführen zu können.

** (Theater.) Die Donnerstags-Vorstellung bot uns als neueste Novität „Zwei Wappen“ von Blumenthal und Kadelburg. Das Stück ist ein Lustspiel im vollsten Sinne des Wortes, denn es ist überaus leicht und lustig geschrieben und vermag unter den Zuschauer die allgemeinste, herzlichste Heiterkeit zu verbreiten. Gleichwohl entbehrt es nicht des tieferen Gehalts, ja dieser ist es gerade, welcher seiner Komik erst den rechten Werth und die rechte Wirkung verleiht. Wie im Herrn Senator die Geister von Hamburg und Berlin aufeinander plagen, so in den „Zwei Wappen“ die Geister von Europa und Amerika, und wie dort so fehlt es auch hier nicht an drastischen Conflicten und köstlichen Wortgefechten. Im Mittelpunkt des Interesses stehen die beiden Vertreter der alten und neuen Welt, Freiherr von Wettingen und Mister Thomas Forster, der erstere von Herrn Haupt, der letztere von Herrn Carlo mit dem besten Erfolg zur Darstellung gebracht. Die lebhaftesten Sympathien aber müssen sich die hübsch gezeichneten Gestalten der Liebespaare erwerben, in welchen Europa und Amerika sich veröhnen und vereinigen: Rudolf von Wettingen und Mary Forster, Dietrich von Vink und Hanna Stephensen, deren Rollen in den stets bewährten Händen des Herrn Jacoby und des Fräulein von Freiwald, des Herrn Drescher und des Fräulein Steinbrück lagen. Die Vorstellung hat uns viel Vergnügen gemacht, und wir können für den Fall einer Wiederholung derselben ihren Besuch nur empfehlen.

z.
** Am fogen. Scheißplatze gerieth am Donnerstag der 12 jährige Sohn des Gchführers A. beim Baden in der Saale an verbotener Stelle in tiefes Wasser und wurde vom Strome fortgerissen. Auf das Hülfsgelächre mehrerer Kameraden des Verfunkenen eilten von der Sternberg'schen Badenanstalt zwei Leute in einem Kanne nach der Unglücksstelle, wo es ihnen gelang, den demuthlos gewordenen Knaben zu erfassen und dem sicheren Tode zu entziehen. Nach längerem eifrigen Bemühen des Herrn Sternberg zeigte der Knabe wieder Leben und konnte seinen in der Wagnerstraße wohnenden Eltern zugeführt werden.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Versandträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 164.

Sonnabend den 3. August.

1895.

Die Ausbildung der Verwaltungsbeamten.

** Von offiziöser Seite wird eine Revision des Gesetzes vom 7. März 1869 über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst in Aussicht gestellt. In diesem Gesetze ist für die Regierungs-Referendarien eine mindestens zweijährige Beschäftigung bei der Verwaltungsbehörde vorgeschrieben, bevor sie zur Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst zugelassen werden. Will ein Referendar eine Studienreise in das Ausland unternehmen, will er sich durch eine informatische Unternehmung bei einem Bankhause, in einer Verwaltungsverwaltung, in einem Fabrikbetriebe oder in einem anderen für die Verwaltung dienlichen Geschäftsbetriebe ausbilden lassen, so kann ihm die Zeit, die er darauf verwendet, nicht angerechnet werden, er wird um so viel später zur zweiten Staatsprüfung zugelassen und diejenigen seiner Kollegen, die ihre Ausbildung nach der Schablone betreiben, werden vor ihm Affessor und Geniesen für alle Zukunft ihm gegenüber in Vortheil, die das Dienstalter mit sich bringt. Im Ministerium hat man es, wie aus Äußerungen einzelner Minister im Landtage und in den öffentlichen Verhandlungen hervorgeht, schon längst empfunden, daß, wie man sich in offiziöser Form ausdrückt, die Ausbildung der jüngeren Beamten auf dem Gebiete der Volkswirtschaft und der Sozialpolitik nur zu häufig nicht auf gleicher Höhe mit der im Verwaltungsdienste und der Verwaltungspraxis steht. Es giebt freilich Männer, die die Verhältnisse kennen und behaupten zu dürfen glauben, daß auch die Ausbildung der jüngeren Beamten im Verwaltungsdienste und in der Verwaltungspraxis sehr, sehr viel zu wünschen übrig lasse, indessen begnügen wir uns zunächst mit dem Eingekündigten, daß es mit der Ausbildung der jüngeren Beamten in der Volkswirtschaft schlechte bestellt ist. Zur Ausführung dieser wünschenswerten Arbeit glaubt man die hier wachsenden Chancen der privaten wirtschaftlichen Unternehmungen und Betrieben des In- und Auslandes, und zwar sowohl landwirtschaftlichen wie industriellen und kommerziellen, sowie Studienreisen ins Ausland ins Auge fassen zu müssen, und, wie es scheint, soll die Abänderung des oben erwähnten Gesetzes über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienste in der Richtung erfolgen, daß die Minister in Zukunft ermächtigt sein sollen, beratende Ausschüsse in Zukunft ernennen zu können, die die Vorbereitungsdienste in Anrechnung bringen zu dürfen. Wir sind weit davon entfernt, leugnen zu wollen, daß eine praktische Beschäftigung in privatorwirtschaftlichen Betrieben oder eine Studienreise (nicht Besichtigung) ins Ausland für die jungen Verwaltungsbeamten großen Wert haben könne, nur bezweifeln wir sehr, ob es angezeigt erscheint, deshalb den zweijährigen Vorbereitungsdienst bei den Verwaltungsbehörden zu verkürzen. Nach unserem Urtheile reicht dieser jetzt nicht einmal aus, um die angehenden Verwaltungsbeamten in alle Zweige des Dienstes genügend einzuführen: wir sagen absichtlich Dienstes, weil er sehr wohl ausreichen könnte, wenn die jungen Herren auf der Unübersichtlichkeit der Arbeit hätten und während des Vorbereitungsdienstes mehr zu wirklicher Arbeit angehalten würden. Hier ist der Grundfalsch des Übels, den man mit einer Veränderung des Gesetzes in der oben angegebenen Weise nicht zu heilen vermag. Man lehre die jungen Herren zu arbeiten; man überzeuge sich bei der Annahme zum Vorbereitungsdienste, daß die jungen Herren während ihrer Studienzeit nicht wirkliche Arbeit haben oder daß sie sich nur zur Prüfung haben einpausen lassen. Dann setze man die während des Vorbereitungsdienstes die dafür, daß während des Vorbereitungsdienstes die Referendarien sachgemäß und genügend beschäftigt werden. Diejenigen, die den Vorbereitungsdienst unterbrechen wollen, um ihre wirtschaftliche Ausbildung durch praktische Thätigkeit zu vervollständigen, unterstütze man dadurch, daß man nach

abgelegter Affectsprüfung das „Patent“ um so viel zurückdatirt, als die für ihre wirtschaftliche Ausbildung verwendete Zeit betragen hat; ob sie diese Zeit wirklich zu ihrer Ausbildung verwendet haben, soll in der Prüfung leicht festgestellt werden. Soll man in der Prüfung die in Aussicht gestellte Art verfahren, so liegt die Gefahr nahe, daß die Befähigung auf einer Domäne oder auf einem Comptoir als ein „Muth“, ohne Lust und Liebe übernommen und einer Ausbildung auf volkswirtschaftlichen Gebiete kaum dienen wird, während die Ausbildung im Verwaltungsdienste und in der Verwaltungspraxis noch unter das jetzige Niveau sinken wird.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der krainische Landtag nahm den Antrag des Ausschusses, betreffend ein Lotterieleihende von 1 Million Gulden für die durch Erdbeben schwer geschädigte Stadt Laibach an und beschloß einstimmig unter großem Beifall den Dank für seine Huld und väterliche Fürsorge auszusprechen. Hierauf wurde die Landtagsession unter begeisterten Hoch- und Claqueurrufen aus dem Saale geschlossen. **Private Person, welche an der Vinderung der Folgen der Katastrophe theilhaftig gewesen, auszusprechen.** Hierauf wurde die Landtagsession unter begeisterten Hoch- und Claqueurrufen aus dem Saale geschlossen.

Rußland. Ueber den Zustand des russischen Großfürsten Bronkoffen hat sich Professor Leyden bei seinem neulichen Aufenthalt in Petersburg günstig ausgesprochen. Die Aerzte hoffen, daß die Krankheit zum Stillstand kommt, betonen aber immer wieder dabei, daß der Thronfolger sich vor jeder Ausbreitung hüten müsse. Sein Aufenthalt in Dänemark wird ganz vom Wetter abhängig gemacht. Er soll im Herbst jedenfalls nach Abbas-Tuman zurückkehren.

Schweiz. Der Schweizer Bundespräsident Jemp hielt am Donnerstag auf dem Mittagsbankett am Haupttage des Schützenfestes in Winterthur eine mit großem Beifall aufgenommene Rede, in welcher er an die großen und schwierigen Aufgaben des Bundes auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete erinnerte. So sei der Bundesrat mit eingehenden Studien über den Rückbau der Eisenbahnen auf Grund der Conzessionen beschäftigt, und es sei Aussicht auf die baldige Fertigstellung der umfassensten Vorlagen vorhanden. Auch die Unterhandlungen mit der italienischen Regierung über den projectirten Simplon-Tunnel nähmen einen ungehinderten Fortgang. Zum Schluß konstatarie der Bundespräsident die ausgezeichneten Beziehungen, welche zu allen Nachbarstaaten beständen. Namens des diplomatischen Corps toastete der französische Botschafter Barrere auf die Schweiz.

Frankreich. Die französische Madagaskar-Expedition macht nur langsame Fortschritte und wird sich zu einem überaus kostspieligen Ueberlass des französischen Staatsbüchseis gestalten. Die vom Parlament bewilligten 63 Millionen sind bereits zum Fenster hinausgeworfen worden, ohne daß nennenswerthe Erfolge erzielt worden wären. Die Lage des Expeditionscorps in dem von Fiebermiasmen durchdrungenen Lande ist eine beneidenswerthe. Namentlich die an das Tropenklima nicht gewöhnten Linientruppen haben schwer zu leiden, und haben bereits zahlreiche Kranke nach Marseille zurückgeschafft werden müssen. Dazu stellt sich die Rivalität zwischen Colonial- und Kriegsministerium, die jetzt in der französischen Presse arg heruntergerissen werden. Unter den aus Madagaskar heimgekehrten Soldaten ist die Sterblichkeit groß; 5 pCt. sind bereits im Hospital seit ihrer Rückkehr gestorben, weitere 15 pCt. aufgegeben, sodas fast 25 pCt. noch nachträglich dem Tode erliegen. — Die in Havre nachtragsminister traten unter dem Vor-

des Präsidenten Faure zu einem Ministerrath zusammen, in welchem der Kriegsminister General Burlinden bekannt gab, daß der General Duchesne am 28. Juli von Süberbierville nach Anbjez an der Spitze der Brigade Worron aufgebracht sei. Der vor dem Abgang der Expedition fortgesetzte Operationsplan vollziehe sich ohne Störung. Ein weiterer Transport von 900 für das Expeditionscorps bestimmten Land- und Seesoldaten sowie von Proviant und Kriegsmaterial ist Donnerstag nach Madagaskar abgegangen. — Die Betrugssache der französischen Südbahngesellschaft, Felix Martin, Administator der Südbahngesellschaft, Felix Martin, Bobin und Andre, welche die Angelegenheit vor das Schwurgericht verweisen hatte, sind verurtheilt worden.

Italien. Im italienischen Senat erwiderte am Mittwoch bei der Berathung des Budgets des Auswärtigen der Minister des Auswärtigen, Baron Blanc, auf die Auswärtigen Bittelschreiben bezüglich der afrikanischen Frage: „Aus den vorgelegten Documenten ergibt sich, daß die Frage alle fremden Nationen interessiert. Als unsere innere Finanzlage schwierig erschien, dachte man in Ausland, daß wir vielleicht in Afrika eine Hilfe lassen würden, die Andere anzufüllen gedächten. Unsere Lage in Afrika ist für Europa nicht gleichgültig. Rußland und England beschäftigen sich damit. Die politische Klugheit gebietet uns, auch für die Zukunft unsere Positionen festzuhalten und dort unser Recht zu sichern. Die Regierung hat niemals den status quo ante sowie die Consolidirung der Rechte Italiens in Afrika die Confortirung wollen.“ In Beantwortung der Auswärtigen Cavallettos über das Vorgehen Rußlands, Englands und Frankreichs gegenüber der Türkei erklärte Baron Blanc, Italien beabsichtige, der Reformirung und Ausführung des Artikels 61 des



legt die immer sein Tages- Sodann Mittags über- urden an- einjamer- hat hat Tages be- e disch- berathen- 1897 ndlungen- llen, und die- gen aus- erhaus- Der erste schäftigen- „Ball ge, daß- es zum- sich zum- Entspricht dies einem alten politischen Brauch in England. Gully gehört der liberalen Winderheit an, sein Wahlkreis wurde auf Balfours Drängen diesmal durch einen konservativen Gegenkandidaten bestritten, aber ohne Erfolg. Balfour hatte mit der Aufstellung jener Gegenkandidatur keinen guten Eindruck gemacht und scheint sich jetzt beponnen zu haben.

Spanien. Auf Cuba macht die Aufstundsbewegung reizende Fortschritte. Die kubanische Junta in New-York hat ein förmliches Freundschaftsveranlaßt, um den Sieg der Aufständischen bei